

Deutsche Helfer in Gefahr

KRITIK Eine Tarnung deutscher Spione als Mitarbeiter einer Hilfsorganisation hat schwerwiegende Folgen – vor allem für andere.

„Und wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.“ (Friedrich Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse“). Das neue Jahr startet gar nicht gut für NATO, Bundeswehr und die deutsche Wiederaufbauhilfe in Afghanistan: Dreißig westliche Soldaten sterben schon in den ersten 14 Januar-Tagen: ein neuer „Rekord“ am Hindukusch. US-Marines urinieren lachend auf „frisch erlegte“ afghanische Aufständische. Sie filmen dies und stellen das Video ins Internet.

Der Gouverneur von Texas, republikanischer Präsidenten-Kandidat, spielt dieses Verbrechen gegenüber der amerikanischen Presse zu einer „kindlichen Dummheit“ herunter. Britische Elitesoldaten werden wegen sexuellen Missbrauchs neunjähriger afghanischer Kinder angeklagt.

Im Jahresbericht der katholischen Militärseelsorge der Bundeswehr wird gemeldet: „Unsere Militärpfarrer stellen fest, dass die Soldaten in Afghanistan zunehmend verrohen“. Der Wehrbeauftragte beklagt in seinem Bericht eine deutliche Zunahme der Verunsicherung und Unzufriedenheit und eine extrem hohe Scheidungsrate der Soldaten.

Und als vorläufiger Höhepunkt: Hochrangige Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes BND, darunter

AUSSENANSICHT



REINHARD ERÖS

Der in Mintraching bei Regensburg lebende Autor betreibt seit 1998 die Kinderhilfe Afghanistan.

ein von der Bundeswehr gestellter Offizier im Dienstgrad eines Oberst, sollen – als Mitarbeiter einer deutschen Entwicklungsorganisation getarnt und mit entsprechenden, gefälschten Dokumenten ausgestattet – an der pakistanisch-afghanischen Grenze spioniert haben und nach wenigen Tagen von der pakistanischen Fremdenpolizei Special Branch auch noch dabei ertappt worden sein. Sie wurden zunächst in Peschawar in „Polizeigewahrsam genommen“, wie die pakistanischen Medien seit Tagen ausführlich und süffisant berichten. Nun gilt der BND in Pakistan seit dem sowjetisch-afghanischen Krieg der 80er-Jahre nicht als die „Crème de la crème“ unter den westlichen Geheimdiensten. Deutsche Hilfsorganisationen dagegen als effizient und engagiert.

Eine Tarnung deutscher Spione als Mitarbeiter einer Hilfsorganisation in Pakistan ist nicht nur neu, sondern auch noch besonders dümmlich und folgenschwer – vor allem für andere. Während die ertappten BND-Angehörigen nach einem vermutlich kurzen

„Erlebnis-Urlaub“ in einem pakistanischen Polizeigewahrsam nach Deutschland ausgewiesen werden, ist dieser Vorfall für die Arbeit „echter“ Entwicklungshelfer in seiner Konsequenz anhaltend schädlich, im Einzelfall unter Umständen auch lebensgefährlich; auch für meine Arbeit für die Flutopfer im nordpakistanischen Swat-Tal. Schon in der Vergangenheit mussten sich vor allem US-Hilfsorganisationen gegen den Vorwurf der Spionage für die CIA verteidigen. Nun gilt dies – dank bodenloser Dummheit des BND – auch für uns deutsche Helfer. Islamistische Extremisten in Pakistan fackeln nicht lange, wenn sich ihnen eine Gelegenheit – wie die jetzige – bietet, westliche Entwicklungshelfer als Spione und Saboteure zu „entlarven“ und mit Entführung und Tod zu bestrafen.

Mitarbeiter einer christlichen, deutschen Hilfsorganisation im südlichen Pakistan haben daher erklärt, sie müssten aus Sicherheitsgründen ihre Arbeit für Flutopfer zunächst einstellen. Tausende Opfer der Jahrhundertflut vom vorvergangenen Jahr, noch immer obdachlos, vertrieben aus ihren zerstörten Dörfern, sind also ein weiteres Opfer des BND.

Heute stimmt der Bundestag erneut über eine „Verlängerung“ des Bundeswehrmandats in Afghanistan ab. Es wäre angebracht, er würde stattdessen über eine „Verbesserung“ des Gesamtkonzeptes befinden.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.